



seit 1558

Liegt Schönheit im Eisprung des Betrachters? Zyklische Schwankungen in der Attraktivitätswahrnehmung männlicher Gesichter

Paula Röder, Rebecca Voß, Nadine Börner, Alexandra Lüse & Meike Friedrich

Leitung: Dr. Jürgen M. Kaufmann

Institut für Psychologie, Friedrich-Schiller-Universität Jena

Einleitung

Die Frage, was Frauen allgemein als attraktiv bewerten, beschäftigt nicht nur die Männerwelt, sondern auch seit Jahren die Forschung. Gibt es Merkmale, die von allen Frauen gleichermaßen als ansprechend empfunden werden? Und wenn ja, warum sind es genau diese? Derzeit lassen sich in der Literatur unter anderem folgende Dimensionen ausmachen, die bei der Bewertung der Attraktivität männlicher Gesichter eine entscheidende Rolle spielen: Männlichkeit und Distinktheit. Neben körperlichen Merkmalen der zu Bewertenden sind auch Merkmale der Bewerter, wie z.B. der Hormonstatus, entscheidend für die Attraktivitätsbewertung. Da dieser bei Frauen während des Zyklus nicht gleichbleibend ist, sondern starken Schwankungen unterliegt, könnte auch das Attraktivitätsurteil je nach Zyklusphase variieren. In einigen psychologischen Studien entdeckten Forscher, dass vor allem Frauen, die sich in einer festen Beziehung befinden, während ihrer fruchtbaren Phase jene Männergesichter attraktiver finden, die besonders männlich sind, da diese in ihrer fruchtbaren Phase „nach guten Genen für Nachkommen suchen“ (Little, Jones & DeBruine, 2008; Penton-Voak, Perrett, 2000). Neben dem postulierten Einfluss der Suche nach guten Genen, wurde im Tierreich untersucht, ob auch die Suche nach komplementären Genen die Männerwahl beeinflusst. So zeigen weibliche Blaumeisen verschiedene Präferenzen bei der Partnerwahl (Foerster, Delhey, Johnsen, Lifjeld & Kempnaers, 2003). Diese verlassen regelmäßig ihr gewohntes Umfeld und legen zum Teil sehr weite Strecken zurück, um sich mit Männchen zu paaren, die die Heterozygotität, also die Gendiversität und somit die maximale Anpassungsfähigkeit, ihrer Nachkommen erhöhen können. Aufbauend auf diesen Studien stellte sich uns die Frage ob Heterozygotität, operationalisiert durch verschiedene Ethnien, nicht auch beim Menschen eine wichtige Rolle bei der Attraktivitätsbewertung spielen könnte. Daher lässt sich unsere Hypothese wie folgt ableiten:

Frauen bewerten exotische Männergesichter als attraktiver, wenn sie sich in der fruchtbaren Phase des Zyklus befinden. Dieser Effekt sollte besonders stark ausfallen, wenn sich die Frauen in einer festen Beziehung befinden und die Gesichter in Hinblick auf eine sexuelle Kurzzeitbeziehung bewerten.

Methode

Stichprobe

- 24 weibliche Probanden
- Altersdurchschnitt: $M=23,13$ Jahre
- Voraussetzungen für die Teilnahme:
 - Keine hormonellen Verhütungsmittel
 - Regelmäßiger Menstruationszyklus

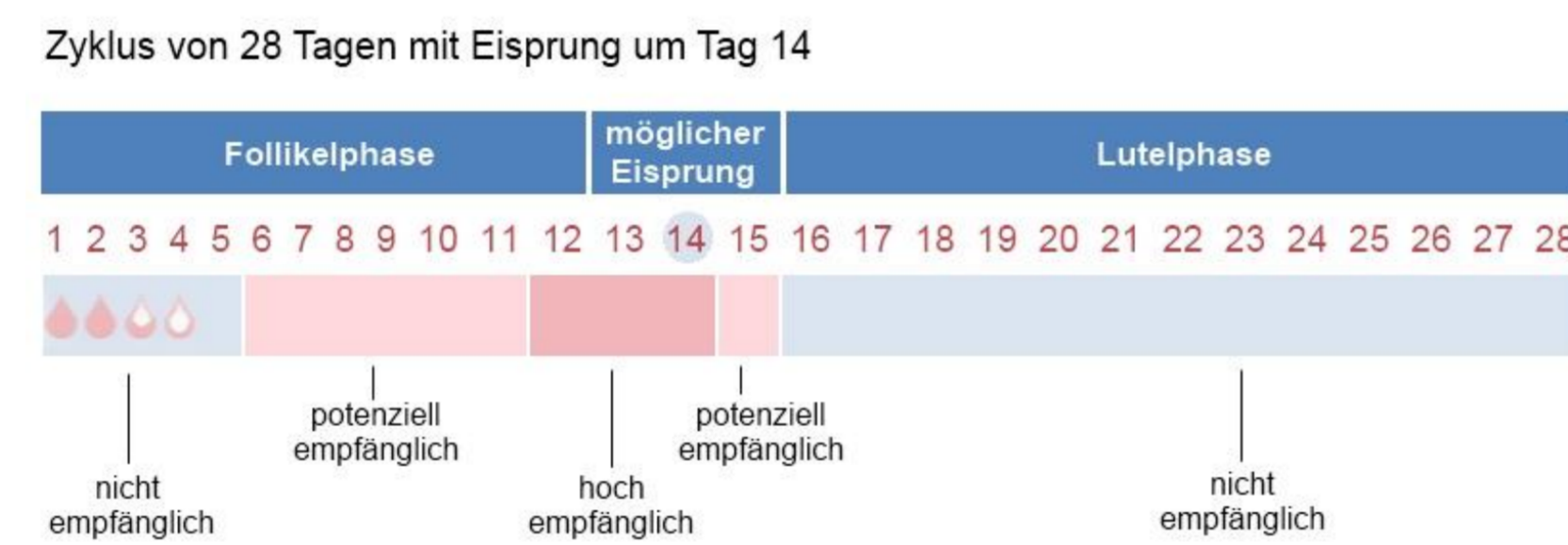


Abbildung 1: Zyklus kalender

Stimulusmaterial

- 50 gemorphte Bilder aus 30 Fotos von Afrikanern, Asiaten und Europäern
- Die Fotos wurden durch eine Pilotstudie aus 58 Bildern (15 Asiaten, 17 Afrikaner, 26 Europäer) ausgewählt, sodass wir zehn Bilder jeder Ethnie hatten, die von mittlerer bis hoher Attraktivität waren
- Morphs von fünf Ethnizitäten – europäisch, afrikanisch-europäisch, afrikanisch, asiatisch-europäisch, asiatisch



Abbildung 2: Morph in der Mitte aus 50% Europäer (links) und 50% Afrikaner (rechts)

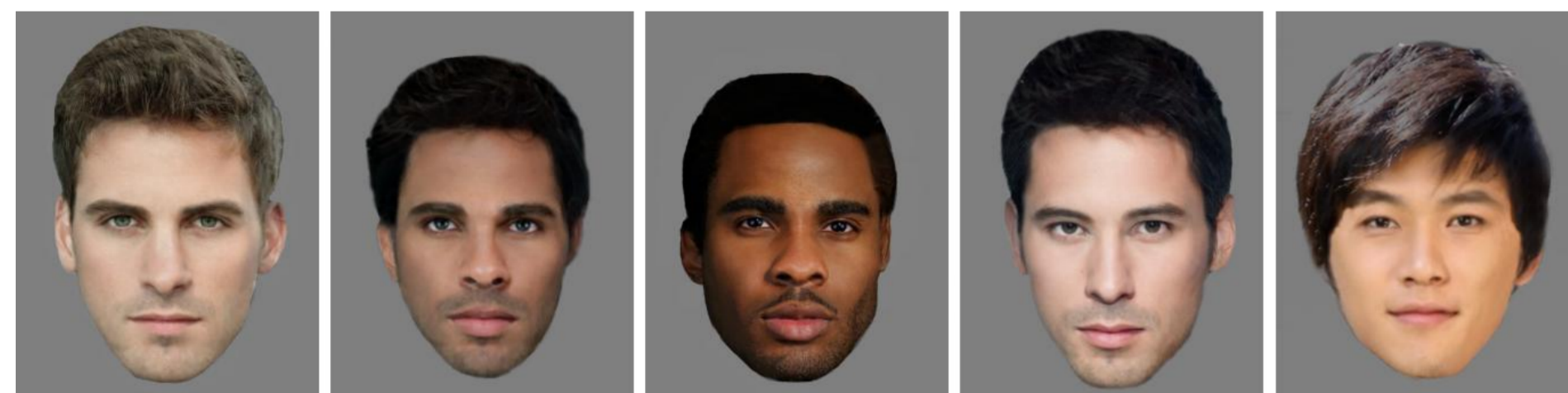


Abbildung 3: Beispielmorphs der fünf Ethnien – von links nach rechts: europäisch, afrikanisch-europäisch, afrikanisch, asiatisch-europäisch, asiatisch

Prozedur

- Zwei Messzeitpunkte, einmal in der fruchtbaren, einmal in der nicht fruchtbaren Phase des Zyklus
- Bilder wurden in einer randomisierten Reihenfolge präsentiert
- Probanden durchliefen drei Blöcke, in denen sie die Männergesichter auf drei Dimensionen bewerten sollten:
 - Distinktheit, Maskulinität, Attraktivität
- Sechsstufige Skala von 1 (gar nicht) – 6 (sehr)

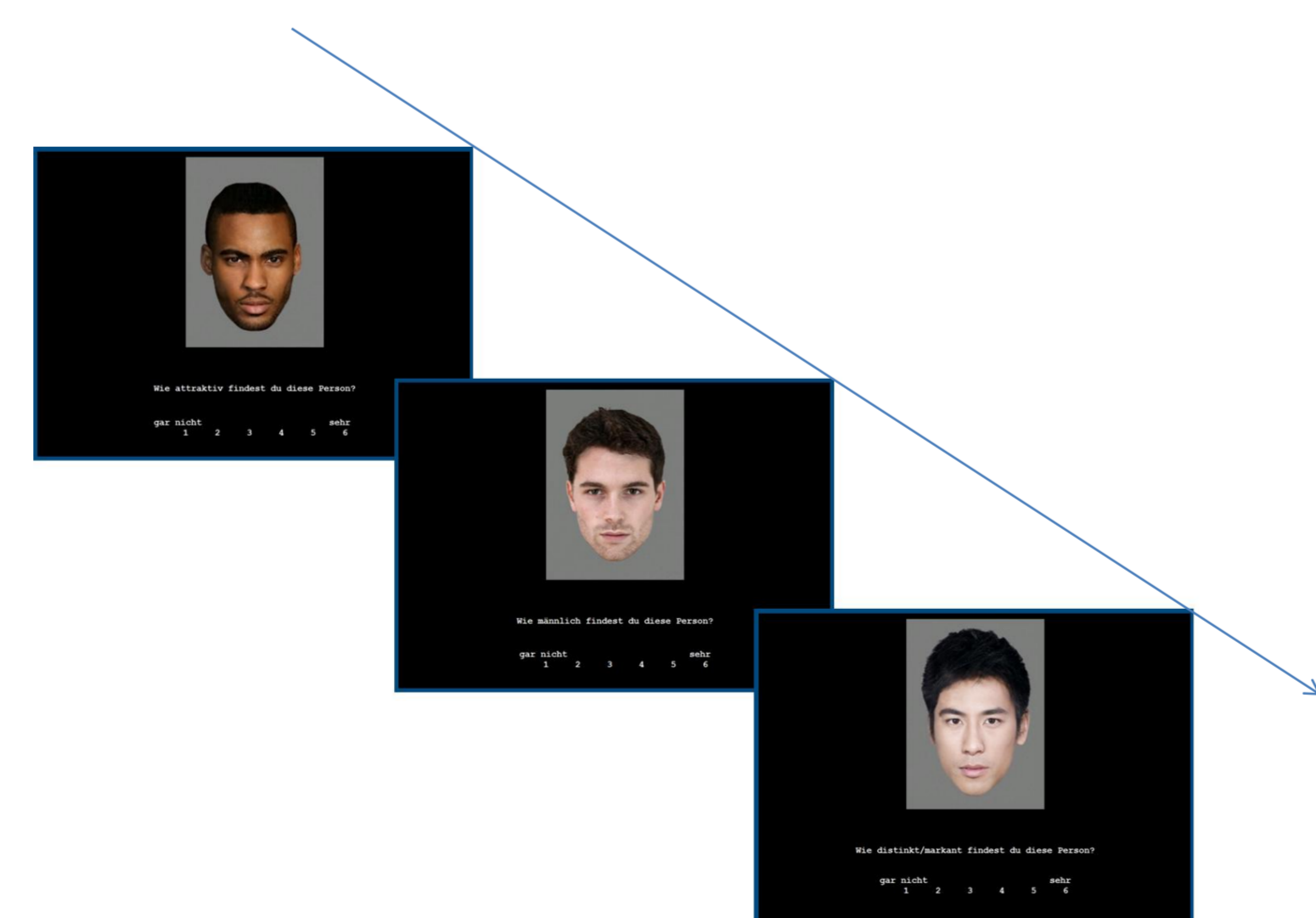


Abbildung 4: Ablauf der Studie, Darstellung der 3 Blöcke mit jeweils einem der 50 zu bewertenden Gesichter

Ergebnisse

Zweifaktorielle ANOVA

- Faktor 1: Ethnie
 - Stufen: afrikanisch, afrikanisch-europäisch, europäisch, asiatisch-europäisch und asiatisch
- Faktor 2: Zyklusphase
 - Stufen: fruchtbar/nicht fruchtbar
- Zwischensubjektfaktor: Beziehungsstatus
- Haupteffekt der Ethnien, $F(4,80) = 6.95, p < .01$
- Nachtests: Attraktivitätseffekte für europäische und afrikanische Morphs unterscheiden sich nicht ($p = .58$)
- Asiatische Morphs wurden als signifikant weniger attraktiv als die afrikanischen geratet ($p < .05$)
- Attraktivitätsratings für die asiatisch-europäischen Morphs im Vergleich zu den asiatischen erhöht ($p < .01$)
- Ratings für die afrikanisch-europäischen Morphs verglichen mit den afrikanischen verringert ($p < .01$)
- Interaktion zwischen Zyklusphase, Ethnie und Beziehungsstatus ($p < .05$)
- Weitere zweifaktorielle ANOVA, einmal nur mit den Bewertungen der Frauen, die sich nicht in einer Beziehung befanden, einmal mit denen, die sich in einer festen Beziehung befanden

T-Test für gepaarte Stichproben

- Mittelwertsvergleich der asiatischen Morphs zu Zeitpunkt eins und zwei
- Bei den Frauen in einer festen Beziehung:
 - Tendenzen, asiatische Morphs in der fruchtbaren Phase als attraktiver zu bewerten ($p = .063$)

Korrelationen

- Die Bewertungen für die einzelnen Dimensionen korrelieren jeweils zwischen den Erhebungszeitpunkten hoch und scheinen somit stabil zu sein
- Korrelation zwischen Attraktivität zum ersten und zweiten Messzeitpunkt von $r = 0,931$

Frauen ohne Beziehung

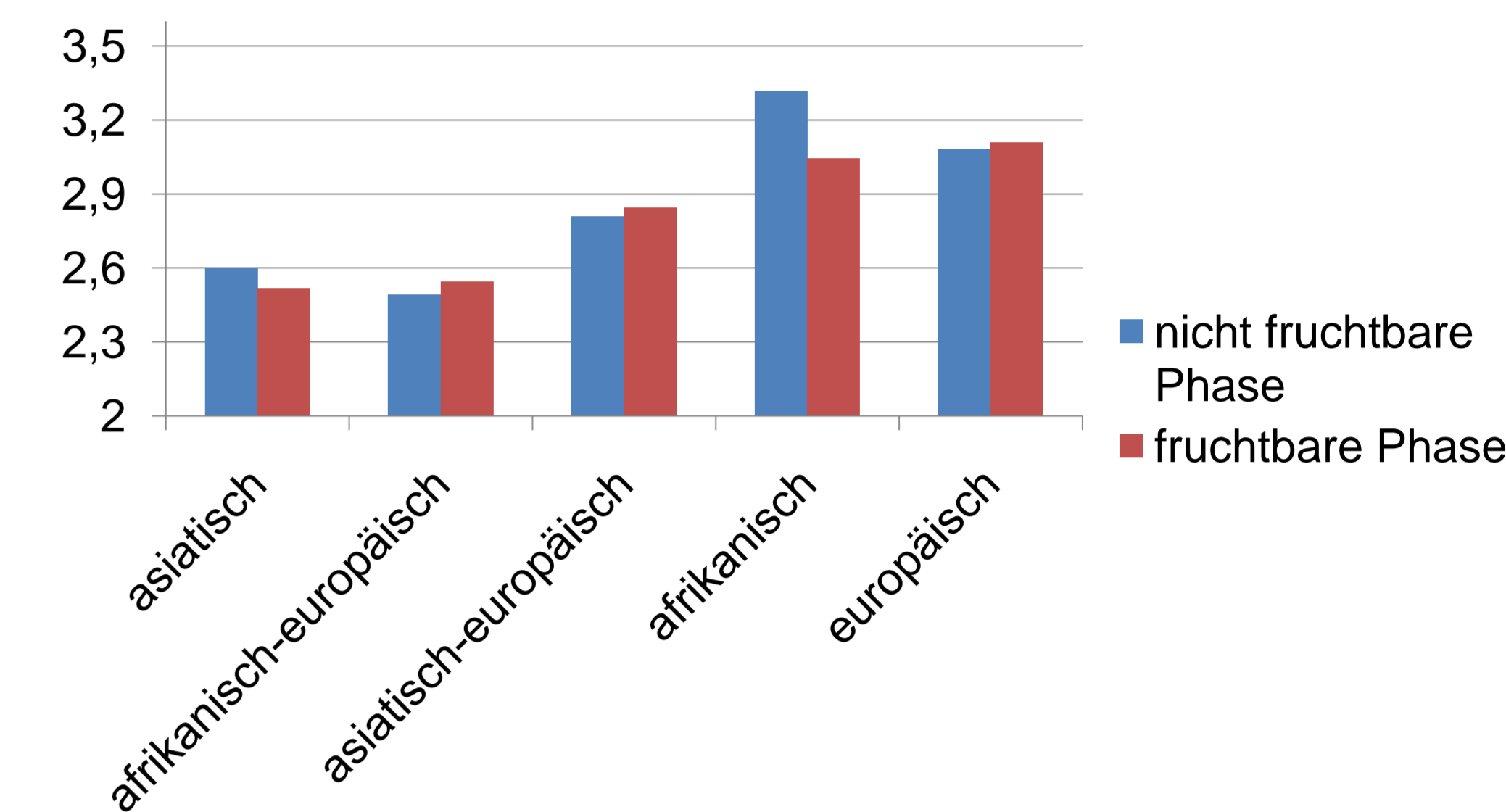


Abbildung 5: Mittlere Attraktivitätsbewertungen jeder Ethnie der Frauen, die sich nicht in einer Beziehung befanden

Frauen in einer Beziehung

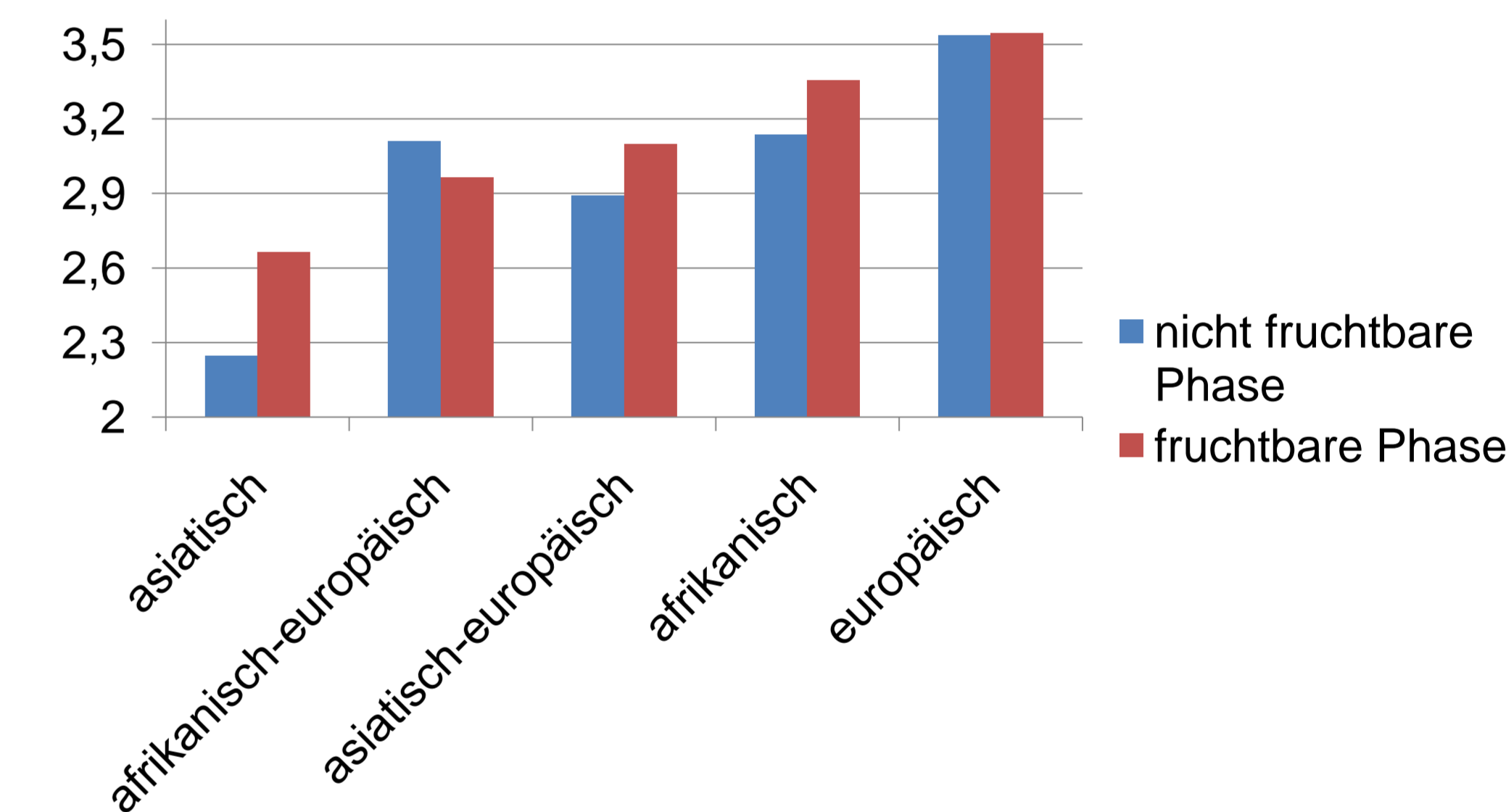


Abbildung 6: Mittlere Attraktivitätsbewertungen der Frauen, die sich in einer festen Beziehung befanden

Diskussion

Wir fanden erste empirische Evidenz für unsere Hypothese, dass die Wahrnehmung männlicher Gesichterattraktivität in Bezug auf Ethnizität sowohl vom Menstruationszyklus, als auch dem Beziehungsstatus der Betrachterin abhängt. Die Interaktion zwischen Beziehungsstatus, Zyklusphase und Ethnie legt nahe, dass vergebene Frauen Gesichter anderer ethnischer Gruppen während der fruchtbaren Tage als attraktiver empfinden, als an den Tagen mit niedriger Empfängniswahrscheinlichkeit. Für Single-Frauen zeigten sich dagegen keine nennenswerten Unterschiede zwischen den Zyklusphasen. Wie bei der Blaumeise (Foerster et al. 2003) könnte dieser Effekt also auch beim Menschen die Tendenz widerspiegeln, möglichst heterozygote Nachkommen anzustreben. Einschränkend muss allerdings gesagt werden, dass die Nachtests des Faktors Zyklusphase auch für die Frauen in fester Partnerschaft nur maximal Trendniveau erreichten. Dies ist aber wahrscheinlich der mit $n = 11$ eher kleinen Stichprobe geschuldet.

Interessant ist außerdem, dass die asiatischen Gesichter durch das Morphen mit den europäischen Gesichtern als attraktiver bewertet wurden, die afrikanischen Gesichter jedoch nicht. Ein Grund hierfür könnte sein, dass die asiatischen Gesichter (im Gegensatz zu den afrikanischen) generell als weniger maskulin bewertet wurden und die Maskulinität der asiatischen Gesichter durch die Mischung mit europäischen Gesichtern erhöht wurde. Obwohl sich vor allem bei Frauen in einer festen Beziehung ein Einfluss des Zyklus zeigte, scheinen die Bewertungen der Attraktivität insgesamt jedoch über beide Messzeitpunkte hin weitgehend stabil zu sein und langfristige Präferenzen widerzuspiegeln. Nicht völlig auszuschließen ist jedoch auch eine gewisse Messungenauigkeit bei der Bestimmung der fruchtbaren Tage, da uns eine direkte Messung des Hormonspiegels, z.B. über eine Blutentnahme nicht möglich war. Für zukünftige Studien wäre dies und die Erhebung einer größeren Stichprobe erstrebenswert, um endgültig zu belegen, ob Schönheit tatsächlich im Eisprung des Betrachters liegt.

Literatur

Foerster, K., Delhey, K., Johnsen, A., Lifjeld, J. T., & Kempnaers, B. (2003). Females increase offspring heterozygosity and fitness through extra-pair matings. *Nature*(425), S. 714-717.

Little, A. C., Jones, B. C., & DeBruine, L. M. (2008). Preferences for variation in masculinity in real male faces change across the menstrual cycle: Women prefer more masculine faces when they are more fertile. *Personality and Individual Differences*(45), S. 478-482

Penton-Voak, I. S., & Perrett, D. I. (2000). Female preference for male faces changes cyclically: Further evidence. *Evolution and Human Behavior*(21), S. 39-48.

Penton-Voak, I. S., Perrett, D. I., Castles, D. I., Kobayashi, T., Burt, D. M., Murray, L. K., et al. (1999). Menstrual cycle alters face preference. *Nature*(399), S. 741-742.